

Der sächsische Erzähler

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr.

N^o 63.]

Sonnabend, den 9. August.

[1856.]

Zeitbetrachtung.

Viele Leute, welche eine gewisse geheime Freude am Hader und Zwietracht, an großartigen Ereignissen und Spectakelfüßen in der Welt haben, mochten betrübt sein, als der „ewige“ Pariser Friedensbogen sich über den Häuptern der versöhnten Menschheit wölbte und die Welt anscheinend in ein langes eintöniges Leben einzuhüllen drohte, wo man nichts weiter hören konnte als von Braunkohlen-, Brauerei-, Eisenbahn- und Schlepsschiffahrts-Acten. Jedem Redacteur mußte bange sein, woher er den Stoff zu den Leitartikeln nehmen, wie er seine Leser unterhalten sollte, wenn die großartigen Ereignisse alle hinter den Berg hinunter waren und die Weltgeschichte Ferien machte.

Es ist aber gar nicht so ernstlich zu besorgen, zum Trost sei dies manchen Leuten gesagt, daß aus der Welt aller Stoff zu Hader und Zwietracht verschwunden sei, denn die menschlichen Leidenschaften sind geblieben, wie die jüngste Zeit bewiesen hat.

Die englisch-amerikanische Streitfrage, die viel schlimmer ausfiel, als sie eigentlich war, hat sich einstweilen in die Stille des englischen und Washingtoner Cabinets zurückgezogen und wird, wenn uns unser Urtheil nicht völlig trügt, schon in der nächsten Zeit beigelegt sein.

Dagegen brechen in der alten Welt auf allen Punkten der Windrose jene bedeutungsvollen Luftblasen hervor, welche anzeigen, daß sich das Wetter etwas ändern will, daß tief unter der Oberfläche dunkle Mächte ihr störendes Wesen treiben. Kaum hat die neue Gruppierung der Staaten, wie sie aus dem Pariser Frieden hervorgegangen ist, den Vorhang über die Schlußfriedensscene fallen lassen, so hört man schon wieder hinter der Gardine geheimnißvolle rasche Schritte durcheinander, woraus man schließen kann, daß das Schauspiel noch nicht beendet ist, sondern daß Vorbereitungen zu weiteren Acten getroffen werden.

An der Themse geht einige Besorgniß, daß sich Napoleon in die Angelegenheiten Italiens oder Spaniens mengen könne. Lord John Russell interpellirt Ihrer Maj. Regierung im Namen des schönen Landes (Italien), „das Meer umschließt und Alpe.“ Freilich kommt nichts davon heraus, es bleibt bei einer politischen Anstandsrede dem „sehr edeln Lord gegenüber“ und der

Elfter Jahrgang.

Höflichkeit der Minister, welche diplomatisch versprechen, dem angeregten Gegenstande ihre „vollste Aufmerksamkeit zu widmen“, aber dringend davon abrathen müssen, die Sache jetzt weiter zu erörtern. Aber diese parlamentarischen Zwischenspiele sind immerhin Zeichen, daß man mit Besorgniß auf die kommenden Ereignisse in Italien blickt.

Die betrübenden Angelegenheiten in Schleswig-Holstein haben wir in Nr. 61 nachgewiesen.

In Spanien ist auf einmal wieder von der Reaction ein Revolutionsschlag gefallen. Es ist dies höchst sonderbar. Spanien war seit einigen Jahren auf dem Wege der friedlichsten Reformen. Ein Mann, der noch eben höchst mächtig in Spanien war, ist plötzlich verschwunden; der andere, noch eben Espartero's Genosse in einer parlamentarischen Regierung, steht plötzlich der Nationalgarde von Madrid als Führer an der Spitze der Gegenrevolution gegenüber, seine Truppen zerstreuen die Volksvertreter, welche die Cortes einberufen wollen, und seine erste große Maßregel ist die Verhängung des Belagerungszustandes über das ganze Königreich. Während das neue Ministerium in der Hauptstadt selbst nach dreißigstündigem blutigem Kampfe Herr bleibt, verlautet über den Ausgang der neunzehn Aufstände, von denen aus den Provinzen durch den Telegraph an einem Tage Nachricht nach Madrid gekommen, nur so viel, daß nach und nach die Reactionspartei auch hier Meister zu werden scheint.

Wie hängt dies alles zusammen? Die Frage liegt so nahe, wie die Antwort schwer ist. Selbst englische und französische Blätter scheinen ohne genaue Orientirung zu sein. So lediglich auf Combinationen angewiesen, legt die Vorsicht die Pflicht auf, nur die allgemeinen Umrisse zurecht zu legen. Diese dürften folgende sein:

Die Unruhen der letzten Wochen scheinen von den reactionären Fractionen, den Anhängern der bekannnten Königin Christine und der Opposition des Clerus angeführt zu sein; diese Unruhen haben der Gopartei in Madrid einen sehr willkommenen Anlaß gegeben, Maßregeln gegen die Freiheit und gegen die Constitution anzurathen. Der Minister D'Onell wollte nach Seiten der Freiständigen, der Progressisten, Maßregeln nehmen, namentlich die Nationalgarde entlassen, um seinen progressistischen Collegen im Fall der Noth jede

Unterstützung zu entziehen. In einem Ministerrath vom 12. Juli scheint es zu heftigen Austritten gekommen zu sein; in diesem Conflict blieb O'Donnell bei Hofe Sieger; die freisinnigen, verfassungstreuen Minister traten aus; Spartero, der dem Hofe wichtige Dienste geleistet hatte, soll in harten Ausdrücken entlassen worden sein. Die Kunde, daß die freisinnigen Minister entlassen seien und daß man mit reactionären Maßregeln vorzugehen gedenke, scheint ihre Anhänger zum Aufstande getrieben zu haben. Wie es scheint, ist der Streich für den Augenblick gelungen, aber wie lange der jetzige Zustand der Dinge andauern wird, das ist eine andere Frage. Nach französischen Blättern zu urtheilen, ist man in Paris gar nicht unzufrieden über den Streich, den man in Madrid hat fallen lassen. Die Frage, ob dabei Frankreich seine Hand im Spiele gehabt, läßt sich jetzt noch nicht entscheiden. Der Minister Palmerston erklärte jüngst: er glaube, es sei in Spanien nichts vorhanden, was zu irgend einer Einmischung von Seiten der französischen Regierung führen könnte. Zugleich schien aber die ganze Antwort des Ministers eine Belehrung für Napoleon zu sein, sich in die spanischen Angelegenheiten nicht zu mischen. So lange die jetzige Partei, welche nach dem Muster von Paris zu regieren verspricht, am Ruder bleibt, wird Frankreich keine Veranlassung zur Einmischung haben. Wenn aber die Ruhe nicht lange andauert, wie dann? — Großbritannien würde eine Intervention französischer Bajonette in Spanien mit Mißtrauen und Mißbehagen ansehen, und darum wird Frankreich, das jetzt noch nicht mit England brechen will, zu Hause bleiben müssen.

In Italien erfüllt die Reaction immer mehr ihr Verhängniß. In Neapel und im Kirchenstaate sind die Zustände unter aller Beschreibung bejammernswert. Napoleon kann hier nicht gut einschreiten, weil er es mit Oesterreich nicht verderben mag. Daß die italienischen Angelegenheiten immer bedrohlicher werden, geht daraus hervor, daß die österreichische Regierung Massen von Militär nach der Grenze Italiens dirigirt.

In der Türkei geht der Zerjegungsprozeß rasch vorwärts. Griechenland scheint seiner Auflösung entgegen zu gehen. Rußland baut aus kluger Vorsorge die zerstückelten Mauern von Sebastopol wieder auf.

Oesterreich hat doppelte Sorge; die Sorge für das unterwühlte Italien und die Sorge, seinen Einfluß in den Donanprovinzen festzuhalten auch nach Abzug seiner Truppen. Nach Osten hin denken schon die Großstaaten, was zu thun ist, wenn der „kranke Mann“ sterben sollte.

So ist überall noch voller Stoff zum Habern. Das Gewitter, welches sich an den Küsten des schwarzen Meeres entladen hat, hat eine bedeutende electrische Spannung zurückgelassen. *

Sachsen.

Es ist bereits schon wiederholt das Project einer Eisenbahn von Zittau an die Elbe öffentlich besprochen worden. Aus Rumburg wird der „Dester. Ztg.“ jetzt u. A. Folgendes darüber mitgetheilt: „Der Anschlag an die Löbau-Zittauer Bahn soll nicht bei Oberoderwitz, sondern bei Ninive statthaben, so daß nur die Bahntrasse durch die Fluren der Orte Ninive, Eibau,

Balldorf, Ebersbach, Spreedorf, Gersdorf in Sachsen; Philippsdorf, Georgswalde, Oberhennersdorf, Rumburg, Ehrenberg, Waldsch, Königswalde, Schluskenau, Kunersdorf, Kaiserswalde, Schönau, Wolmsdorf, Niedereinsiedel in Böhmen; dann Sebnitz, Hainersdorf, Ubersdorf, Lichtenhain, Altendorf, und Schandau in Sachsen gehen würde und etwa eine Länge von 5½ Meilen haben dürfte. Der Anschlag an die sächsisch-böhmische Bahn würde, unterhalb Krippen beim Rutschgrunde mittelst einer Eisbrücke erfolgen. Herr. Schebeck, der Erbauer von mehr als 200 Meilen Eisenbahn, ist als zum Baue vorzugsweise geeignet gefunden worden. Es werden nun die Gesuche um die Concession zu den Vorarbeiten für diese Bahn sowohl an die österreichische, als sächsische Regierung vorbereitet und sollen demnächst den Behörden überreicht werden.

Die königliche Amtshauptmannschaft zu Zittau macht bekannt, daß zur Verhütung von Feuergefahr alle Getreideseimen mindestens sechzig Ellen vom nächsten Hause entfernt aufgeführt werden müssen. Dagegenhandlungen sind mit angemessener Geldstrafe zu ahnden.

Um das Publicum vor Täuschung möglichst zu bewahren, bringt der Leipziger Stadtrath zur öffentlichen Kenntniß, daß neuerdings in einem dortigen Handlungs Hause bedeutende Quantitäten Guano sich vorfanden und zum Verkauf bestimmt waren, die mit einem beträchtlichen Theile Sand vermischt gewesen sind.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Leser auf die bereits schon sehr belobend angezeigten Kunstapparate des Dr. Richter aufmerksam zu machen, welche gegenwärtig in Dresden im „Deutschen Hause“ ausgestellt sind. Sie stellen das Weltsystem und seine Bewegungen in 6 Abtheilungen in zweckmäßiger Weise dar. Dieselben bestehen in einem großen beweglichen Himmelsglobus, einem großen Planeten-Cometarium, einem Planetarium, einem Tellurium, einem Lunarium und einem mathematischen Apparat, der die verschiedenen Größenverhältnisse der Planeten zeigt.

Am 10. August, Vormittags 10 Uhr, findet in Dresden im Saale der brühl'schen Terrasse die öffentliche Versammlung mit Vorträgen der homöopathischen Aerzte statt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Das schon seit Jahrhunderten übliche Forstfest in Camenz nimmt den 18. August seinen Anfang. Den 18. und 21. August finden die festlichen Aufzüge der Schüler statt.

Am 5. August verunglückte der Bahnwärter Wild auf der sächsisch-bairischen Eisenbahn dadurch, daß er bei herannahendem Zuge eine im Gleis liegende gelassene Schaufel entfernen wollte, von der Locomotive aber erfaßt und augenblicklich getödtet wurde. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Bei dem am 4. d. M. auch bei uns stark aufgetroffenen Gewitter hat der Blitz u. A. auch das Berger'sche Gut in Kirschwitz bei Pirna und die Brauschänke in Gönneritz bei Großenhain in Asche gelegt.

In Oberlichtenau bei Chemnitz sind am 1. August 4 Bauergüter abgebrannt. In dem Gute, wo das Feuer auskam, war Niemand zu Hause und ist daher dort alles Vieh mit verbrannt.

In August
riges Zie
den alle
gleiches
Zeitpunkt
durch Erf
In G
Bligstein
auch 3 S
Als y
gen Sch
sein betr
men sind.

Die S
surchtbar
der dritte
sen Bran
170 Wol
rechnet, u
darunter
höfe, das
sche Zeug
schenleben
Da das
sich griff,
und geger
dachlos u

Wie n
Berlin —
Unfall gli
er bei sein
Kurzschl
Fensterch
fond erst
Garten z
drei Zoll
pers zerbr
schützte d
leht und r
Dem
Obertribu
der „Neu
dem Kön
schen Hau

Der s
bische M
Wien an
Audienz b
Aus G
in Bezug
wünschte
von dort
seh bevor
daten von
Wie d
dentlichen
archie in

In Krantkeberg bei Leipzig fand am 2. August 4 Güter abgebrannt, wobei selber ein hohesjähriges Zehnjähriges Kind aus Leipzig, das mit dem Kinderwädchen allein zu Hause war, mit verbrannt ist. — Desgleichen brannten am 3. August in Rodewitz bei Zeltshain zwei Gehöfte ab, wobei ebenfalls ein Kind durch Ersticken seinen Tod fand.

In Erlau bei Mitwelba ist am 4. August durch Blitzeinschlag das Geißler'sche Gut abgebrannt, wobei auch 3 Schweine in den Flammen umkamen.

Als Naturfaltenheit wird aus Birna von 2 weißen Schwaben berichtet, die in Börnigen bei Bärenstein beim Gutsbesitzer Hesse zum Vorschein gekommen sind.

Sächsische Fürstenthümer.

Die Stadt Schleiz ist am 2. August von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Fast der dritte Theil der Stadt (und zwar der bei dem großen Brande 1837 verschont gebliebene), im Ganzen 170 Wohnhäuser, Nebengebäude u. s. w. nicht gerechnet, und 30 Scheunen sind in Asche gelegt worden, darunter die alte ehrwürdige Nicolaikirche, fünf Gasthöfe, das Postgebäude, die Caserne und die Timmich'sche Zeugfabrik, in welcher das Feuer auskam. Menschenleben sind glücklicherweise nicht verloren gegangen. Da das Feuer in Folge der Trockenheit reißend um sich griff, so konnte fast gar nichts gerettet werden, und gegen 300 größtentheils arme Familien sind obdachlos und aller Habe beraubt. Hülfe thut noth!

Preußen.

Wie man erst jetzt erfährt, — schreibt man aus Berlin — ist der König vor einiger Zeit wieder einem Unfall glücklich entgangen. Er beging nämlich, als er bei seinem Bruder Karl zu Besuch war, „durch seine Kurzsichtigkeit verführt“, den Irrthum, eine große Fensterscheibe, welche sich vom Boden bis zum Plafond erstreckte, für einen freien Ausgang nach dem Garten zu halten, und lief so stark dagegen, daß die drei Zoll dicke Scheibe unter dem Gewicht seines Körpers zerbrach. Die Militärmütze, die der König trug, schützte das Gesicht, am Knie wurde er dagegen verletzt und mußten Verbände angelegt werden.

Dem Rittergutsbesitzer und Rechtsanwalt beim Obergerichtsbureau W. A. G. v. W. früherer Chef-Redacteur der „Neuen Preussischen (Kreuz-) Zeitung“, ist von dem König das Kreuz der Ritter vom hohenzollern'schen Haus-Orden verliehen worden.

Oesterreich.

Der sächsische Minister Hr. v. Beust und der preussische Minister Hr. v. d. Heydt sind am 2. August in Wien angekommen und hat Ersterer am 4. August Audienz bei dem Kaiser gehabt.

Aus guter Quelle wird aus Wien berichtet, daß in Bezug auf die Wiener Münzconferenzen die gewünschte Vereinbarung bevorsteht. Ebenso wird von dort mitgetheilt, daß ein neues Recrutirungsgesetz bevorsteht, nach welchem die Dienstadt der Soldaten von 8 auf 5 Jahre reducirt würde.

Wie die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht, sind die ordentlichen Staatseinnahmen der österreichischen Monarchie in stetiger Zunahme begriffen. Sie betragen

im Gattjahre 1856 129,593,323 fl. 5,790,508 mehr als 1855, 11,046,183 mehr als 1854.

Verschiedene Zeitungen brachten vor einiger Zeit die Nachricht, daß der berühmte und aus den Tagen 1849 wohl bekannte Bakunin durch Vermittelung seines Oheims, des Generals Murawiew, begnadigt worden sei. Die „D. R. Z.“ widerspricht dem und sagt, daß an eine Befreiung dieses Menschen aus dem Gefängnisse nicht zu denken sei; nur einer Milderung seiner Haft habe durch Fürsprache seines Oheims beim Kaiser, stattgefunden, mehr habe Bakunin auch gar nicht verlangt.

Baiern.

Die Diöcesen-Synode in Bergzabern und Birma'sens haben sich sehr bestimmt gegen die Sonntagsentheiligung durch Bälle am Sonnabend, durch die Extrafahrten, womit man sich ebenso am Volke „verfündigt“, als die Wirthe, welche Sonntags Tanzmusik hielten u. a. ausgesprochen; auch soll das Consistorium ersucht werden, bei passenden Gelegenheiten die Gemeinden seines Sprengels mit einem Hirtenbriefe zu erfreuen. — — —

Anhalt-Deffau.

Die künftigen Geistlichen dieses Landes sind durch Ministerialerlaß unter eine bisher nicht gekannte Controlle gestellt. Schon als Studenten haben sie das Zeugniß eines Geistlichen über Theilnahme am heiligen Abendmahle während der Studienzeit beizubringen und als Candidaten haben sie ihren Superintendenten alljährlich wenigstens einmal über ihre Lebensverhältnisse und wissenschaftlichen Beschäftigungen Nachricht zu geben.

Freie Städte.

Die Bundesversammlung in Frankfurt hat ihre Sitzung unter Hinterlassung eines permanenten Ausschusses bis October vertagt.

Frankreich.

Marschall Belissier hat bei seiner Landung in Marseille ein Schreiben des Kaisers gefunden, worin dieser dem Marschall anzeigt, daß er ihm die Würde eines Herzogs verliehen habe.

Spanien.

Aus Madrid vom 4. August bringt die „Zeit.“ telgr. Nachrichten von gewohnter Ruhe in allen Theilen der Hauptstadt. Ueberall herrscht Ordnung. Das gesellschaftliche Leben in der Hauptstadt ist so fröhlich wie jemals. Stiergefechte sind bereits angekündigt u. a. Wir wünschen diesem unglücklichen Land von Herzen eine dauernde Ruhe, bezweifeln jedoch nach allem bisher Vorgegangenen, daß unser Wunsch sich vollständig erfüllen werde.

Die Ruhe im ganzen (?) Königreiche ist allgemein. Die Miliz von Saragossa ist entwaffnet. Die in die Berge geflohenen catalonischen Banden verschwinden. Espartero ging am 3. Aug. nach Logrono ab. Hr. Ugurate ersetzt Hr. Luzuriaga im Justizministerium.

In Barcelona wurden 20 Todesurtheile gesprochen und vollzogen; die Hingerichteten hatten 7 von ihren am 19. Juli gefangen genommenen Officieren der Besatzung an den Balkonen der Häuser aufgekämpft.

Nach amtlichen Berichten waren die Verluste der Truppen in Barcelona: 9 Offiziere und 45 Soldaten todt, 19 Offiziere und 209 Soldaten verwundet.

Italien.

Ueber die Unruhen in Massa und Carrara wird der „S. Börsen-Ztg.“ Folgendes geschrieben: Einige 50 Mann der aufgelösten englisch-italienischen Legion, die schon bei ihrer Ankunft in Turin Unordnungen zu erregen die beste Absicht hatten, begaben sich in das Modenesische, um die Stadt Carrara zu revolutioniren. Bei ihrem Uebergang über die Grenze und ihrem Marsche nach dem Dorfe Parmignola entwaffneten sie mit leichter Mühe die Zollwächter und plünderten die Zollcasse. Dann machten sie sich daran, die telegraphische Verbindung zwischen Massa und Sarzana zu unterbrechen. Ihr Laumel dauerte indeffen nicht lange, und eine kleine Abtheilung modenesischer Gendarmerie jagte sie bei Ostoara in die Flucht. Die über die sardinische Grenze Zurückgesprengten fielen den dortigen Behörden in die Hände, und damit endete diese Revolution en miniature.

Rußland.

Die deutschen Zeitungen, die jetzt nach Polen gelangen, werden mehr als je geschwärzt. In einem Exemplar der Spener'schen und der Breslauer Zeitung waren Spanien, Italien und — Rußland unlesbar gemacht. Mehr als ein Drittheil aus jenen Exemplaren war gestrichen. In öffentlichen Localen sieht man deutsche Zeitungen jetzt gar nicht mehr, obgleich die Wirthe sie halten und den Gästen auf besonderes Verlangen mittheilen.

Der Kaiser hat befohlen, alle bisher gefällten kriegsgerichtlichen Urtheile gegen Offiziere, welche aus verschiedenen Rücksichten gegen den Willen des Kaisers in letzterer Zeit nicht publizirt worden waren, jetzt nachträglich zu veröffentlichen.

Türkei.

Nach telegr. Berichten aus Constantinopel vom 28. Juli wurde die Räumung am 15. August beendet sein. In Kurdistan haben Unruhen stattgefunden. Die Montenegriner haben die Grenze überschritten und Palanga eingeschlossen. Churschid Pascha schickte sich an sie zu züchtigen.

Die Schlangeninseln soll Rußland wieder geräumt haben und hat dabei den Vorschlag gemacht, diese Inseln neutral zu erklären und sie unter den Schutz der Mächte zu stellen, die den Pariser Frieden unterzeichnet haben. — Bezüglich der Grenzregulirung in Bessarabien will Rußland durchaus nicht zugeben, daß Bolgrad der Türkei einverleibt werde.

Neue Berichte schätzen die Zahl der beim Brande von Salonichi Getödteten und Verwundeten auf 700. Der russische, der holländische und der sardinische Consul sind unter den Verwundeten. Ein griechischer Kaufmann Namens Schilizzi, welcher der Urheber der Unruhen angeschuldigt wird, ist verhaftet.

Das Unglück auf der Eisenbahn bei Fort Washington in Amerika am 17. Juli 1856.

Die blutigen Annalen der amerikanischen Eisenbahnen, wo Leichtsinns und Tollkühnheit schon so manches Opfer forderten, haben sich abermals um einen schrecklichen Vorfall (über den wir schon kurz berichteten) vermehrt. — Man liest im „Courrier des Etats Unis“ vom 19. Juli: Die Directoren der mit der katholischen Kirche von St. Michael verbundenen Sonntagsschule in der Vorstadt von Kensington hatten ein Pic-Nicq veranstaltet, an welchem alle Jünglinge der Anstalt mit den Professoren, Eltern u. s. w. Theil nehmen sollten. Fort Washington, 14 Meilen von Philadelphia auf der Linie von Nord-Pennsylvania gelegen, wurde für dieses Familienfest ausersehen. Donnerstag um 5 Uhr Morgens ging ein ausschließlich für diese Excursion bestimmter Extrazug mit 1100 Personen in 12 Waggons ab. Man fuhr zuerst ziemlich langsam, aber nach einiger Zeit ließ der Conduc-teur den Lauf der Locomotive beeilen, um den Zug nicht zu behindern, der zu gleicher Zeit von der entgegengesetzten Seite kommen sollte. So erreichte man nach und nach eine Schnelligkeit von 35 Stunden (!) pr. Stunde. Unterdeffen hatte der entgegengesetzte Zug die Station Gioynned um 6 Uhr 14 Min. verlassen. Um 6 Uhr 18 Min. war er zu Fort Washington. Hier bemerkte man dem Conduc-teur, daß er zu frühe daran sei und sich, wenn er weiter gehen werde, der Gefahr aussetze, dem Excursionstrain zu begegnen. Er gab jedoch, taub gegen diese Rathschläge, den Befehl zur Abfahrt. Einige Minuten später begegneten sich die beiden Locomotiven an einer Krümmung der Bahn, und aus diesem Zusammenstoße entstand eines der schrecklichsten Unglücke, dessen die Geschichte der Eisenbahnen erwähnt. Die Heftigkeit des Zusammenstoßes war so groß, daß die beiden Locomotiven sich in die Höhe stellten, um sodann seitwärts umzustürzen. Gleichzeitig wurden die Bagagewagen und die ersten Waggons aneinander zermalmt. Der nach Philadelphia hinabsteigende Zug enthielt nur etliche 20 Passagiere, die mit stärkeren oder leichteren Contusionen davon kamen. Aber der Excursionstrain, der ungeheuer schnell fuhr und schwer beladen war, mußte an dieser Zerstörungsscene einen furchtbaren Tribut zahlen. In weniger Zeit, als es zum Niederschreiben bedarf, waren die ersten fünf der 12 Wagen nur noch ein gräßlicher Haufen von Trümmern und Resten menschlicher Wesen. Um das Unglück voll zu machen, entstand durch das aus den Locomotiven geschleuderte Feuer in dieser Anhäufung „lebender Trümmer“ noch eine Feuerbrunst. Das Unheil fand auf einem ungefähr 10 Fuß hohen Damme ohne Bäume, ohne Wasser, fern von jeder ergiebigen Hülfe statt. Eine glühende Sonnenhitze vermehrte dabei die Leiden der Einen und lähmte die Hülfeleistungen der Anderen. Das Schreien der Unglücklichen unter den Holztrümmern flehte um Hülfe, welche die Flammen zu leisten verhinderten. Ehe man zu ihnen gelangen konnte, mußte man eine Kette bilden, um sich Wasser zu verschaffen und Spritzen, um den Brand erfolgreich bekämpfen zu können, und als man endlich nachdrücklich zum Rettungswerke schreiten konnte, war das

Schreien...
der Verw...
nach nach...
nicht die...
des Convo...
schrecklich...
Vorfall...
lichste, wa...
blieben nur...
werk war b...
Die Leichen...
daß man n...
ner oder F...
man die R...
konnte nur...
ein Arm, d...
des Feuers...
man sich d...
scenen im...
Eltern un...
Angst die...
warten, un...
Wesen bew...
Schuld des...
des andern...
die Ankunf...
hätte abw...
ohne sichtb...
fiarb denn...
gen erlag...
daß Verzwe...
ten, sich zu...
lichen Gere...
führer wu...

— D...
deutschen...
Nähe von...
hen, eine...
haglich zu...
— E...
menaden...
decorirten...
rer Roman...
Ebasop...
junge W...
Innere R...
liebenswü...
tenden G...
teressante...
druck auf...
burgs an...
Romans...
Monaten...
Braut zu...
der Peter...
Fürst W...
brillant...
Herren u...
einen Br...
— G...

Schreien seit langer Zeit verstummt. Mehr als hundert Verwundete und 35 Leichen wurden nach und nach nach Philadelphien gebracht. Aber dies ist leider nicht die Zahl der Todten. Die verkohlten Ruinen des Convoi's enthielten noch andere Opfer, die — schrecklich! — noch fünfzig übersteigen sollen. Dieser Vorfall — sagt ein Augenzeuge — war das Furchterlichste, was ich je gesehen habe. Von fünf „Cars“ blieben nur die Räder auf den Schienen. Das Holzwerk war bis auf die geringste Spur verschwunden. Die Leichen waren so entsetzlich verbrannt aufgehäuft, daß man nicht mehr unterscheiden konnte, ob es Männer oder Frauen waren. Unter den Trümmern sah man die Körper von 15 bis 18 Menschen. Aber man konnte nur zu einigen Gliedern gelangen. Hier lag ein Arm, dort ein Fuß, da ein Kopf! Den Schein des Feuers sah man vier Meilen weit. Nun denke man sich dazu: die Schreckens- und Verzweiflungsscenen im Bahnhofe zu Philadelphien! Die entsetzten Eltern und Verwandten, wie sie mit grauenhafter Angst die Ankunft der Todten und halb Lebenden erwarten, um zu wissen, ob sie ein Kind, ein theures Wesen beweinen müssen oder umarmen dürfen. Die Schuld des Unglücks fällt einstimmig dem Conducteur des andern Zugs zur Last, der unter allen Umständen die Ankunft des Excursionszuges zu Fort Washington hätte abwarten müssen. Dieser aus dem Unfalle ohne sichtbare Verwundung hervorgegangene Mensch starb dennoch plötzlich am selben Abend. Nach Einigen erlag er einer innern Verletzung, Andere glauben, daß Verzweiflung und Gewissensangst ihn dazu brachten, sich zu vergiften. Wie dem auch sei, der menschlichen Gerechtigkeit ist er entgangen. Der Locomotiveführer wurde verhaftet.“

Vermischtes.

— Director Kenz, der Inhaber der ersten deutschen Kunstreiter-Gesellschaft, läßt sich jetzt in der Nähe von Dresden, am Wege nach dem Waldschloßchen, eine schöne Villa bauen, um sich später dort behaglich zur Ruhe zu setzen.

— Seit einigen Tagen sieht man auf den Promenaden Lyons einen jungen, mit mehreren Orden decorirten sardinischen Offizier, dessen Leben ein wahrer Roman ist. Bei einem Ausfall der Russen aus Sebastopol zum Gefangenen gemacht, wurde der junge Mann mit einem Gefangenen-Transport ins Innere Rußlands abgeführt. Der Offizier war jung, lebenswürdig, elegant, und alle die nicht zu verachtenden Eigenschaften machten, vom Zauber, den interessantes Unglück verleiht, noch erhöht, tiefen Eindruck auf ein einer ausgezeichneten Familie Petersburgs angehörendes Mädchen. Der Schluß des Romans entspricht dem Anfange, und nach einigen Monaten führte der tapfere Piemontese seine reiche Braut zum Altar. Bei der Hochzeitsfeier, welche in der Petersburger Welt Sensation machte, beschenkte Fürst Wentschikoff den glücklichen Gatten mit einer brillant geschmückten Uhr und mehrere russische hohe Herren überreichten der (zweifelsohne schönen) Braut einen Brillantschmuck.

— Ein Berichterstatter aus Constantinopel

schreibt: „Ein guter Anfang zur modernen europäischen Civilisation ist bereits gemacht, das läßt sich nicht läugnen. Griechinnen und Aristokratinnen legen scharenweise ihre uralte Tracht ab und holen alle Franca auf der Campagna herum. Ja, die Herrschaft der Mode ist hier bereits so stark geworden, daß selbst schlichte deutsche Köchinnen sich ihrem Eitelkeits nicht entziehen können, und nicht mehr bloß zum Fleischer gehen wollen, sondern ganz à l'anglaise mit einem großen braunen Strohhute bedeckt. Die Buzläden und Luxuswaarengewölbe mehren sich hier mit Jedem Tag. Ich erinnere mich, daß vor 10 oder 11 Jahren nur zwei Buzgeschäfte hier bestanden. Gegenwärtig sind deren vielleicht 200 hier, und alle haben genug zu thun. Daß beionders Frankreich und England es über sich genommen haben, den Orient mit diesen Kulturmitteln zu versorgen, ist begreiflich.“

— In der Umgegend von Munkács haben sich wüthende Wölfe gezeigt und mehrere Kinder in den Gullyen gebissen. Durch Berührung mit diesen sollen schon, wie man dem „P. N.“ schreibt, fünf Menschen wasserscheu geworden und gestorben sein. Die zur Vertilgung der wüthenden Wölfe angestellten Jagden sind bis jetzt erfolglos geblieben.

— In einer Hausflur in Altdorf (Canton Uri) machte eine Schildkröte, welche nach der Ueberlieferung schon vor ungefähr 200 Jahren dorthin gebracht worden und sich seit 9—10 Jahren nie mehr sehen ließ, dem dermaligen Besitzer des Hauses das Vergnügen, daß sie sich ihm auf offenem Felde präsentirte. Nachdem die lang Vermisste mit Freigebigkeit geüttert worden, kroch sie wieder in ihre dunklen Laufgräben, aus denen sie seither, wahrscheinlich durch den freundlichen Empfang gelockt, wiederholt hervorgeschlüpft ist.

— (Wie man in Amerika einen Redacteur empfiehlt) zeigt folgende lebenswürdige Ankündigung im „American Banner“, einer in Mississippi erscheinenden, der Mrs. Harriet Brevett gehörigen Zeitung: „Wir haben das Vergnügen, den Lesern des „American Banner“ anzuzeigen, daß Mr. John F. Smith, ein tüchtiger Schriftsteller und eifriger Amerikaner, der seit 14 Jahren mit der Presse von Mississippi in Verbindung steht, die politische Abtheilung unseres Blattes während der Präsidentenwahl redigiren wird. Mr. Smith hat, obwohl er ein bemerkenswerth höflicher und lebenswürdiger Gentleman ist, bereits 5 Duelle gehabt und in jedem derselben seinen Gegner getödtet. Er bringt zur Wahlzeit nebst einem allgemeinen Vorrath politischer Kenntnisse und nebst seinem Eifer für die Sache noch zwei Boxmesser, eine von Sharpe's Büchsen, zwei sechs-läufige Pistolen und verschiedene Stöcke und Knittel mit, von einem Paar eiserner Fäuste gar nicht zu reden. Wir erbitten uns bei der Journalistenbank eine herzliche Aufnahme für Mr. Smith.“

— „Nachschrift. Mr. Smith bringt einen wilden Backenbart und einen diabolischen Schnurrbart mit in den Dienst, die in den Reihen der Gegner Schrecken verursachen werden. Er ist noch nicht angelangt. Doch kann Jeder sein Daguerreotyp bei se. sehen. — NB. Herausforderungen werden von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags angenommen.“

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen ist das 8. Stück von diesem Jahre erschienen, enthaltend:

- Nr. 41. Verordnung des Ministeriums des Innern, Zeichenpässe betreffend, vom 14. Juli 1856.
- Nr. 42. Verordnung des Ministeriums der Justiz, zu Bekanntmachung der mit dem Königreiche der Niederlande über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern getroffenen Uebereinkunft, vom 17. Juli 1856.
- Nr. 43. Verordnung des Ministeriums des Innern, die sächs.-schles. Staatsbahn betreffend, vom 15. Juli 1856.

Dasselbe liegt zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rathsexpedition aus.

Der Stadtrath.
König, Bergmstr.

Auction.

Nächstkünftigen Montag,

den 11. d. M.

sollen an hiesiger Königl. Gerichtsstelle einige Kleidungsstücke, Meubels und andere Gegenstände von früh 9 Uhr an öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Königl. Gericht Bischofswerda, am 5. August 1856.

Otto.

Einladung.

Zu dem Sonntag den 10. und Dienstag den 12. August stattfindenden

Augustschießen,

verbunden mit täglichem Aus- und Einzug der Schützengarde,

wird mit dem besondern Bemerkten ergebenst eingeladen, daß am ersten Tage (Sonntag) vom Auszuge bis zum Einzuge der Schützen der Schießhausaal auch dem größern Publikum von Stadt und Land gegen ein Entrée von 5 Ngr. — wofür übrigens freies Bier verabreicht wird — geöffnet ist.

Bischofswerda, den 4. August 1856.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft

empfiehlt zu Versicherungen von Mobilien, Maschinen, Waaren, Getreidelagern etc. gegen feste Prämie ohne alle Nachschußverbindlichkeit

Stolpen, den 1. August 1856.

Gustav Winter, Agent.

Neue Voll-Seringe

wovon die erste Sendung heute eintrifft, empfehlen

Huste & Sohn.

Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich mich in hiesiger Stadt als **Jamenschuhmacher** etablirt habe, empfehle ich mich dem hochgeehrten Publicum hiesiger Stadt, als wie auch der Umgegend zu geneigter Beachtung.

Bischofswerda.

Samuel Kaliski,
Schuhmachermstr.
Rosengasse Nr. 32.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich zu meinem Material, Posamentier- und Blumengeschäft auch ein

Putzgeschäft

angelegt habe. Ich empfehle mich der feinen Damenwelt zu gütigen Bestellungen in Hauben und Hüten, so wie auch zum Waschen und neu Modernisiren, worauf ich eine perfect erlernte Putzmacherin halte. Auch ist eine Auswahl von Strick- und Häkelgarn stets zu haben.

August Thner,

Posamentierer-Weister.
Bischofswerda, Camenzer Straße Nr. 24.

Neu
sind von d
Die vo
wegen gerin
St
welche sich
präparir
stets zu den
von vorzüg
macher u
Wohlri
Sach
Schwar
ti
Nothe
Schul-
Ngr.
Breslau
sel
Fliegen
à Buch 5
Ein au
worin 2
daran best
Hand unter
den, die
bleiben. 2
Kirchgasse
Zw
zum Dism
wegen der
eignet. Au
mit, und
Verpachtun
tallen auf
missiondgel
sorgt werb

Neue Braumbier-Beisen

sind von heute an zu haben bei
Frau verm. **Ahmann** am Markt.

Die vom hohen Ministerium des Innern

wegen geringerer Gefährlichkeit dringend empfohlenen

Antiphosphor- Streichzündhölzchen,

welche sich nur an einer dazu besonders präparirten Reibfläche entzünden können, sind stets zu den billigsten Preisen zu haben
in der Apotheke zu Elstra.

Schwarzes Wachs

von vorzüglicher Güte, zum Gebrauch für Schuhmacher und Militär empfiehlt
die Apotheke zu Elstra.

Wohlriechende Seifen, Pomaden und Saarl,

Schwarze Gallustinte, } von vorzüglicher Schönheit
Rothtinte, } und untadelhafter Beschaffenheit.

Zu den billigsten Preisen.

Schul- und Stahlfedertinte à Kanne 4 1/2 Ngr., à Cimer 8 Thlr.,

Breslauer Fliegenwasser, giftfrei aber sehr wirksam, à Fl. 1 und 2 Ngr.,

Fliegenleim à Büchse 12 Pf. empfiehlt die Apotheke zu Elstra.

Gebatterbriefe,

à Buch 5 Ngr., sind zu haben bei
Friedrich May
in Bischofswerda.

Hausverkauf.

Ein auf hiesiger Brauhausgasse neuerbautes Haus, worin 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller und ein daran befindlicher Garten, soll auszugsfrei aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden, die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Das Nähere bei Ernst Hentschel, große Kirchgasse Nr. 151 in Bischofswerda.

Zwei Dominial-Vorwerke,

zum Dienembriren, sowie zur Selbst-Bewirthschaftung wegen der Güte des Areal und Gebäuden bestens geeignet. Auch Bauergüter, Gasthäuser, Mühlen, Häuser mit und ohne Beilaf zum Verkauf und Pacht- und Verpachtungen aller Art sind nachzuweisen, auch Capitalien auf Grundstücke, wie überhaupt allerlei Commissionsgeschäfte reell und unter Discretion bestens besorgt werden durch den Agenten
Heinrich Winkler in Löbau.

Im Buchhandel

in Wien und in mehreren andern Orten, und gütigste Beihilfe weist nach
der Agent **Heinrich Winkler** in Löbau,
Görlichergasse.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 29 in Rindisch bei Wilsdrub mit 1 1/2 Schffel Nachtsfeld und heutiger Ernte ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Verkauf.

Ein Victorischer Branntweinbrenn-Dampfapparat, zu 6 Schffel. Kartoffeln täglich zu brennen, steht mit oder ohne Zubehör zu verkaufen und kann jederzeit abgelassen werden. Derselbe ist fast noch neu und alles von Kupfer bis auf den Dampfkeffel, welcher von Eisen ist.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Von heute an wohne ich in dem Hause der verw. Frau Tuchfabrikant **Wehner** alhier, auf der Dampfer-Strasse Nr. 85 im ersten Stock (neben Herrn Engelhardt).

Bischofswerda, am 5. August 1856.
Advocat **Adolph Koch**.

In 3. Classe 50. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection folgende Gewinne:

1000 Thlr.	auf Nr. 11,443.
50	8866.
50	11,407.

Gewinne à 40 Thlr.;

11,415.	11,457.	11,464.	11,488.
14,671.	21,483.	22,257.	22,267.
23,751.	23,765.	23,789.	23,798.
42,128.	42,143.	51,851.	51,861.

Karl Krug in Bischofswerda.

Gewinn-Anzeige.

In der 3. Classe 50. K. S. Landes-Lotterie erhielt ich in meiner Collection folgende Gewinne:

Nr. 38,853 — 50 Thlr.

Gewinne à 40 Thlr.:

Nr. 5429.	5436.	26,905.	26,920.
33,714.	33,719.	33,731.	33,770.
33,777.	38,753.	38,816.	38,822.
51,910.			

Die 4. Classe wird den 1. September d. J. gezogen, wozu ich Kauf-Loose hiermit empfehle.
Pulsnitz, den 7. August 1856.

M. S. **Altmann**.

Zwei Tischlergesellen, oder sonst Geschulte Holzarbeiter, sind anhaltende Arbeit beim Tischler und Maschinenbau.

C. S. **Reinhardt** in Durlach.

Zugelöhner

Vergangenen Donnerstag ist ein großer Hund, mittler Größe, zugelassen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten bei
Voigt in Pödau.

Eine starke Partie ausgezeichnet schön gebrochener Plachse, sowie 2 Plachsrüffeln und eine Säge sind zu verkaufen in der Schmiede zu Goldbach

Ein Tagelöhner

findet, selbst den ganzen Winter hindurch, Arbeit und kann sofort antreten beim
Gastgeber Fr. Robert Kubig.

Gasthaus zur goldenen Sonne.

Zu der nächstkünftigen Sonntag, den 10. August, abzuhaltenen, Abends 6 Uhr beginnenden

öffentlichen
Ballmusik
 ladet hiermit freundlichst ein
Fr. Robert Kubig.

Gasthaus zum goldenen Löwen.

Nächsten Sonntag und Dienstag
Tanzmusik
 und frischer Kuchen,
 wozu ergebenst einladet
W. Schönherr.

Erblehngericht Weißmannsdorf.

Sonntag, den 10., und Montag, den 11. August, zum **Nammenauer Jahrmärke,**
Tanzmusik
 und frischer Kuchen,
 wozu ergebenst einladet
Gneuß.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe und Theilnahme, die sich bei der Beerdigung unseres geliebten **Wilhelm** durch die reiche Blumenpende so herzlich aussprach, können wir nicht unterlassen, den innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir auch allen den Lieben, und namentlich der Frau Köpfermstr.

Schmitz, in der Person des Verstorbenen, um die unersäglich Schmerzen unserer theueren Sohnes zu lindern.

Bischofswerda, den 7. August 1856.
 Die trauernden Eltern
Scheibel und Frau.

Die von mir gegen Herrn. Schild ausgesprochene Beleidigung ist aus Uebereilung geschah und wider-rufe ich dieselbe hiermit.
August Pötschke.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften. In hiesiger Stadtkirche predigen:
 Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittags: Fr. Diaconus Hilliger.
 Luc. 15, 11-32. 2 Sam. 18, 31-33. Jak. 2, 10.
 Nachmittags: Bettstunde.

Getraute: d. 3. Aug.: Fr. A. Breitling, Einw. und Tuchmacher hier, und Christiane Eleonore Hempel von hier.
 Geborene: d. 1. Aug. dem B. u. Tischlermstr. Frn. A. Geipel hier, eine L.; d. 3. Aug. dem B. u. Schuhmachermstr. Frn. J. G. Born hier, ein männl. Zwillingepaar.
 Gestorbene: d. 2. Aug. das ehel. Zwillingesöhnl. Frn. J. A. G. Bretschels, B. u. Stellmachermstr. hier, Namens Karl Moriz, 26 Tage alt, an Schwäche; d. 4. Aug. Fr. Wilh., das ehel. einz. Söhnl. F. W. Scheibels, B. und Köpfers hier, 6 Jahr 7 Tage alt, an Krämpfen.
 Filial Goldbach mit Weiderdörf.
 Geborene: d. 27. Juli dem Werkführer K. Gebhardt in der Großmann'schen Fabrik in Goldbach, eine Tochter

Auszug aus dem Leipziger Börsen-Bericht.
 7. August 1856.

Course im 14Thaler-Fusse.	Ange- boten.	Gr- sucht
Convent.-Münze 10 u. 20 Kr. pr. 100 Thlr.	3 1/2	—
Preuss. Staatsschuldscheine à 3 1/2 & 100 Thlr.	—	83 1/2
Sächs. St.-Pap. à 3 1/2 v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr.	—	98 1/2
" dergl. à 4 1/2 v. 1847 à 500 Thlr.	—	98 1/2
" dergl. à 4 1/2 v. 1852 à 500 Thlr.	—	101 1/2
" dergl. à 4 1/2 v. 1851 à 500 u. 200 Thlr.	—	—
" Landrentenbriefe à 3 1/2 & 1000 u. 500 Thlr.	85 1/2	—
" dergl. kleinere	—	—
sächs. erbland. Pfandbriefe à 3 1/2 & v. 500 Thlr.	86 1/2	—
" " dergl. à 3 1/2 & v. 500 Thlr.	91 1/2	—
" " dergl. à 4 1/2 v. 500 Thlr.	99	—
" " dergl. " 100 u. 25 "	—	—
Sächs. lausitzer Pfandbriefe = 3 1/2	—	86
" " " = 3 1/2	—	94
" " " = 4 1/2	—	99
Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien à 100 Thlr.	102 1/2	—
Sächsisch-Baiersche " "	—	99 1/2
Sächsisch-Schlesische " "	—	86
Löbau-Zittauer " "	—	340
Magdeburg-Leipziger " "	—	100 1/2
Wiener Banknoten	—	—
Louisd'ors pr. Stück à 5 Thlr. — 5 Thlr. 16 Ngr.	11 1/2	Pl.
Wichtige Ducaten pr. Stück à 3 Thlr. — 3 Thlr. 15 Ngr.	8 1/2	Pl.

Producten-Preise.

Vom 2. bis 4. August 1856.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel		Butter, die Kanne	
	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Zhl. Ngr.	Ngr. Pl.	Ngr. Pl.
Dresden	8 10 bis	—	4 15 bis	5 6	4 10 bis	4 15	2 20 bis	3 5	6 — bis	—	13 — bis	—
Gamitz	8 15	9 —	4 5	5 15	4 5	4 20	2 28	3 15	6 15	—	13 5	—
Piana	7 20	8 15	3 20	5 —	4 —	4 10	2 18	2 25	5 10	—	12 —	—
Radeburg	8	15	3 52	4 5	4 20	4 5	4 10	2 22	3 2	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Bisch

Diese Zeit
 No 6

In einer Gelegenheit, ist es außer Zweifellos Seite von an Dänemark wort abwar ten zu entsch her wieder wort auf d in dem gan Wort an d Deutschland land allein a

Aus T gust: Wä mehr zu B neigten, wa ein entgegen seinen Im schien. In man dieses nächste Ag daß diese V der bereits kommensch Georg sich halten wür betrachtet n Bezirke des hörenden Gemeinfa stellen, zu ferenzen we gesetzbuch man, auf j das ebenso tischer Bed die Herfel Weimar na Berkehr m Telegraph umgehen z Ciste